

Der Skatfreund



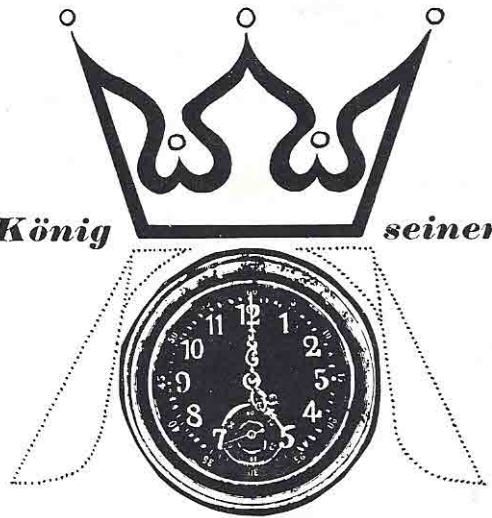
HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



6. Jahrgang

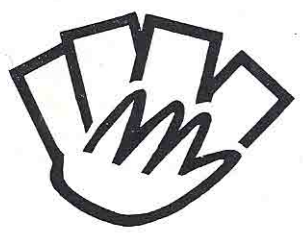
Juni 1961

6



Ein König seiner Zeit-

*wer das
Skatblatt
hält bereit!*



Bielefelder Spielkarten



In wie gar vielen Situationen
Könnst' doch ein Spielchen Nerven schonen. -
Drum wie seit je, auf jeden Fall,
ASS-Kartenspiele überall!



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

6. Jahrgang

Juni 1961

6



Nürtingen begrüßt die Teilnehmer an der „Süddeutschen“ 1961

Nürtingen

Wer hier einmal zu Gast war, weiß von vielen Dingen zu erzählen, die einen Besuch lohnen:

Die reizvolle landschaftliche Lage an und auf dem unmittelbar aus dem Neckar aufsteigenden Schloßberg, inmitten nahegelegener anmutiger Hügel, mit herrlichem Ausblick auf die Alb, umgeben von ausgedehnten Wäldern;

die günstige Verkehrslage im Mittelpunkt des Landes, halbwegs zwischen Hohenstaufen und Hohenzollern, die Nürtingen zu einem beliebten Ausflugsort und Ausgangspunkt für Ausflüge macht;

das alte Stadtbild mit Fachwerkgiebelhäusern und Brunnen;

die im Jahre 1931 erschlossenen „Nürtinger Heinrichsquelle“, ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Verdauungsorgane,

das schöne Rathaus mit dem daneben liegenden Marktbrunnen und nicht zuletzt die 1956 vollendete Stadthalle, die mit ihren 2 Sälen beliebter Tagungsort wichtiger Kongresse ist und auch den Skatspielern als Austragungsort der „Süddeutschen 1961“ in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Umrahmt von den steil aufragenden Höhen des Albrandes liegt die schön, alte Stadt anmutig am Neckar. Die hier einmündenden Täler der Steinach, des Tiefenbachs und der Aich schufen eine Hügellandschaft von seltenem Wohlklang und besonderem Gepräge. Wohin sich auch der Blick von den Höhen aus wendet, immer bezaubert uns ein Landschaftsbild von lieblicher Schönheit. Die gewaltige Ruine des Hohenneuffen und die trutzigen Mauern der Burg Teck zeugen von der stolzen Geschichte des Landes.

Bereits 1046 wird Nürtingen urkundlich erwähnt und erhielt etwa 1303 das Stadtrecht. Wechselvoll war das Geschehen des Mittelalters. 1765—1773 wurde das alte Schloß abgebrochen, das zwei Jahrhunderte hindurch Witwensitz württembergischer Fürstinnen war.

Die im spätgotischen Stil erbaute Laurentiuskirche mit ihrem mächtig aufragenden Turm und den an den Berg geschmiegtten Giebelhäusern ist im Sturm der Zeiten erhalten geblieben. Ruhig fließt der Neckar an der alten Stadt vorbei und spiegelt das charakteristisch gewordene Bild in seinen Fluten wider.

Die Straßen und Plätze der einst mauerumwehrten Stadt lassen heute den frischen Pulsschlag unserer Zeit fühlen. Dessen ungeachtet liegt noch ein Hauch vergangener Jahrhunderte und die Erinnerung an Hölderlin und Mörike, die beide einen Teil ihres Lebens in Nürtingen verbrachten, über den alten Fachwerkhäusern und den mit schmiedeeisernem Schmuckwerk und steingehauenen Plastiken versehenen Brunnen. Rundum ist die Stadt nun hinausgewachsen ins Land, hinauf auf die Hügel und hinab an den Fluß, weit hinein in die Talauen und hinüber zur Alb. Schöne, allseitig besonnte Wohnviertel und saubere, architektonisch gut gegliederte moderne Industriewerke zeigen den fortgeschrittenen Geist dieser Stadt, in deren Mauern heut 20000 Menschen wohnen.

So verbindet Nürtingen in glücklicher Harmonie Vergangenheit und Gegenwart, Altes schützend und Neues fördernd.

„Norddeutsche“ ohne Überraschungen

Damen konnten ihren Erfolg von 1960 nicht wiederholen

Der Skatklub „Seid nett zu einander“ von 1953, Hamburg, hatte in diesem Jahr die Ausrichtung der Norddeutschen Meisterschaften übernommen. Es war das erste Mal, daß sich dieser Klub an eine so schwierige Aufgabe herangewagt hat. Wenn man die vielen Schwierigkeiten bedenkt, die bei einer solchen Veranstaltung im allgemeinen und in einer so großen Stadt wie Hamburg im besonderen auftreten, dann kann man Hermann Schlichting und seinen zahlreichen Vereinsmitgliedern zu dem schönen Erfolg nur Glück wünschen und ihm für die geleistete Arbeit danken. Hamburg ist zu groß und die dort stattfindenden Ereignisse sind zu zahlreich, als daß die Durchführung norddeutscher Skatmeisterschaften im Blickpunkt des öffentlichen Interesses stände, wie es z. B. in einer kleinen Stadt wie Reinfeld vor 2 Jahren oder im vorigen Jahr in Syke der Fall gewesen ist. Wenn sich trotzdem 440 Spieler zur Teilnahme eingefunden haben, von denen allein Hamburg ein gutes Viertel stellte, so ist das besonders erfreulich, zumal die Kosten der für einen großen Teil weiteren Anfahrt viele von der Teilnahme abgehalten hat.

Der große Saal im „Haus Lindtner“ in Hamburg-Harburg war eine ideale Austragungsstätte, der durch ausreichende Platz- und günstige Lichtverhältnisse das Spielen angenehm gestaltete. Zum Mittagessen war in den großen Gasträumen genügend Raum und in der reichlich bemessenen Mittagspause fanden die Spieler in der walddreichen Umgebung reichlich Gelegenheit, sich von den Strapazen und Anstrengungen des Kampfes zu erholen.

Wie immer in Norddeutschland waren auch dieses Mal wieder die Damen recht zahlreich vertreten; sie stellten auch dies Mal wieder ein gutes Fünftel der Teilnehmer. Um allen eine gleiche Ausgangsposition zu geben, hatte es die Turnierleitung so eingerichtet, daß an keinem Tisch mehr als eine Dame saß. Der Ausgang der Meisterschaften brachte eine Umkehr der vorjährigen Ergebnisse. Die Förderung der norddeutschen Damen, zusammen mit den Herren gewertet werden, hatte im Vorjahr den großen Doppelerfolg für die Damen gebracht. In diesem Jahr erwies sich die ihnen wiederum gewährte Gleichberechtigung als ein Danäergeschenk. Waren die Herren durch die Ergebnisse des Vorjahres gewarnt, oder ließen sie jede Nachsicht missen? Im Gesamtergebnis war jedenfalls die beste Dame erst auf dem 37. Rang zu finden. Ein Grund, jetzt wieder getrennt zu werden oder nun erst recht! Auch „Rot-Weiß“ Bielefeld konnte seine großen Erfolge des Vorjahres im Herrenmannschaftskampf nicht wiederholen, in dem er die ersten drei Plätze belegt hatte. In diesem Jahr war dieser Klub, trotzdem er wieder mit einem großen Aufgebot seiner stärksten Spieler vertreten war, nicht unter den 10 besten Mannschaften zu finden.

Pünktlich um 10 Uhr konnte der Vorsitzende des ausrichtenden Klubs, Skfr. Schlichting, die Veranstaltung eröffnen, Bezirksamtsleiter Mohr, der Schirmherr der Veranstaltung, begrüßte die erstmalig in Hamburg versammelten Skatspieler. Nach einigen grundsätzlichen Ausführungen über das Wesen des Einheitsskats und die Ziele des Deutschen Skatverbandes gab sein Vorsitzender, Skfr. Hild, das Zeichen zum Beginn der Kämpfe, die er unter das Motto, „Seid nett zueinander“ stellte. Der Spielablauf war wie immer ruhig, dabei bemerkenswert, daß nicht eine Streitfrage auftrat.

Das Motto der Veranstaltung hatte scheinbar den gleichnamigen Klubs aus Bremen und Hamburg Auftrieb gegeben. Der Klub aus Hamburg konnte den Mannschaftstitel bei den Damen erfolgreich verteidigen, die Mannschaft aus Bremen den Titel bei den Herren gewinnen. Die erstmalig geschlossen auftretende Mannschaft der Verbandsleitung konnte einen vielbeachteten 4. Platz belegen, woran Werbeleiter Hermann Münnich aus Oberhausen durch seinen ersten Platz in den Herren — Einzelwertung mit 3118 Punkten erheblichen Anteil hatte. Die Siegerehrung nahm in bekannt sicherer und humorvoller Art Skfr. Hild vor, unterstützt von Skfr. Schlichting, dem Vorsitzenden des ausrichtenden Klubs.

Noch vor 19 Uhr war die Veranstaltung restlos abgewickelt. Viele alte Freundschaften sind dabei gestärkt, neue begründet worden; die zahlreiche Familie der norddeutschen Verbandsskater hat ihren großen Tag in Einigkeit und Harmonie beendet.

Ergebnisse:

Sieger der Norddeutschen Mannschaftsmeisterschaft der Damen:

- | | |
|---|-------------|
| Skatklub „Seid nett zueinander“ Hamburg von 1953 | 6130 Punkte |
| Fr. Erna Adloff, Fr. Martha Thomson, Fr. Toni Meissner, Fr. Martha Landherr | |
| 2. Skatklub „Herz Bube“, Bremen | 5780 Punkte |
| Fr. Annemarie Honefeld, Fr. Mimi Götte, Fr. Anni Reinermann, Fr. Irmg. Henjes | |
| 3. Skatklub „Seid nett zueinander“ Hamburg von 1953 | 5773 Punkte |
| Fr. Langnese, Fr. Jobczyk, Fr. Schlichting, Fr. Minde | |

Sieger der Norddeutschen Mannschaftsmeisterschaft der Herren:

- | | |
|---|-------------|
| Skatklub „Seid nett zueinander“, Bremen | 8739 Punkte |
| Stratmann Heinz, Poch Rudolf, Viet Gerhard, Viet Heinz | |
| 2. Skatklub „Bremer Roland“, Bremen | 8818 Punkte |
| Schreck Johann, Golla Horst, Bullenkist Rolf, Ochs Günter | |
| 3. Skatklub „Kiebitze“, Bremen | 8508 Punkte |
| Neumann, Schröder. Botterbrodt, Jakob | |
| 4. Deutscher Skatverband, Verbandsleitung | 8265 Punkte |
| Hild, Fabian, Münnich, Siegner | |
| 5. Skatklub „Reizende Jungens“, Weidencu (Sieg) | 8260 Punkte |
| Bruch, Clemens, Gail, Dickel | |
| 6. Skatklub „Kiek rin“, Bremen | 8161 Punkte |
| Cassens, Kluge, Frese, Reinermann | |

Höchste Einzelergebnisse:

Damen:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Fr. Dora Jobczyk, „Seid nett zueinander“, Hamburg | 2235 Punkte |
| 2. Fr. Lea Ochs, Damenskakklub „Null“, Bremen | 2154 Punkte |
| 3. Fr. Schmidt, „Herz Dame“, Hildesheim | 2137 Punkte |

Herren:

1. Münnich Hermann, Skatklub „Einigkeit“, Oberhausen	3118 Punkte
2. Spiekerkötter Hermann, „Rot-Weiß“, Bielefeld	2881 Punkte
3. Pech Rudolf, „Seid nett zueinander“, Bremen	2826 Punkte
4. Becker Edgar, „Seid nett zueinander“, Hamburg	2780 Punkte
5. Schreck, Johann, „Bremer Roland“, Bremen	2764 Punkte
6. Felix, „Schippen Lümmel“, Bremen	2691 Punkte
7. Reinermann Heinz, „Kiek rin“, Bremen	2690 Punkte
8. Müller Heinrich, Karo Bube, Bremen	2683 Punkte
9. Drazewsky Willy, Herz Bube, Bremen	2623 Punkte
10. Gaerting, „Karo 8“, Werste bei Bad Oeynhausen	2622 Punkte

Wer vertritt Bielefeld bei der Einzelmeisterschaft?

Die Ausscheidungskämpfe der Verbandsgruppe Bielefeld zur Teilnahme an der Endrunde der Einzelmeisterschaft sind nach Abschluß von sechs Spielabenden noch spannender geworden. Lediglich Lekscha, „Rot-Weiß“, dürfte seine Teilnehmerkarte schon sicher in der Tasche haben. Sein Vorsprung von mehr als 1500 Punkten gegenüber dem 6. Platz, der noch teilnahmeberechtigt ist, sollte bei sicherem Spielen ohne Risiko ausreichend sein. Aber was kommt dann?

Die nächsten zehn Spieler trennen keine 1000 Punkte voneinander, und was kann bei 160 Spielen, die noch auszutragen sind, nicht alles passieren? Unter ihnen befinden sich mit Schönau, Skoruppa, Böker, Milse, Schmidt und Fabian qualifizierte Spieler, die schon mehrfach an der Endrunde teilgenommen haben. Hier eine Voraussage zu treffen, wäre geradezu vermessen. Kartenglück und starke Nerven werden den endgültigen Ausgang entscheidend beeinflussen. Kiebitz, Milse, wird jedoch nicht wie im vorigen Jahr wieder vier Teilnehmer in die Endrunde bringen, denn unter den ersten 11 befinden sich nur drei Spieler aus diesem Klub, während Rot-Weiß sechs aussichtsreiche Anwärter stellt.

Der gleichzeitig ausgetragene Mannschaftsvergleichskampf ist auch noch lange nicht entschieden. Die 1. Mannschaft von Rot-Weiß hatte nach dem fünften Spielabend einen beruhigenden Vorsprung von 3200 Punkten; am letzten Abend hat aber Kiebitz, Milse, fast 1700 Punkte aufgeholt, so daß jetzt wieder alles offen ist. In kurzem Abstand liegt aber die 2. Mannschaft von Rot-Weiß noch sehr gut im Rennen und kommt auch noch für den Endsieg in Frage.

Gesamtstand:

1. Lekscha, Rot-Weiß, 12258 Punkte; 2. Schönau, Rot-Weiß, 11341; 3. Dücker, Rot-Weiß, 11138; 4. Skoruppa, Kiebitz, Milse, 11060; 5. Böker, Rot-Weiß, 10705; 6. Breermann, Blau-Weiß, 10701; 7. Milse, Kiebitz, Milse, 10678; 8. Schmidt, Rot-Weiß, 10671; 9. Fabian, Kiebitz, Milse, 10604; 10. Conrad, Herz Dame, 10421.

Mannschaftskampf:

1. Rot-Weiß 1. Mannschaft: Dücker, Schmidt, Schönau, Winter	43516 Punkte
2. Kiebitz, Milse: Fabian, Milse, Skoruppa, Welge	41994 Punkte
3. Rot-Weiß, 2. Mannschaft: Böker, Lekscha, Neubert, Pernow	41613 Punkte
4. Herz Dame: Conrad, Feichter, Fröhlich, Ney	38551 Punkte

Aachen sucht seine Vertreter bei der Einzelmeisterschaft?

Den 4. Spieltag der Zwischenrunde zur Einzelmeisterschaft sah die Vertreter der Verbandsgruppe Aachen am 7. 5. 1961 als Gäste des Skatklubs Glückauf, Palenberg, der die günstige Gelegenheit zu einem Werbeturnier ausnutzte. Mit annähernd 400 Teilnehmern war der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden, zumal die reibungslose Abwicklung, die günstigen räumlichen Verhältnisse und die zahlreichen und geschmackvollen Preise einen nachhaltigen Eindruck hinterließen.

Aussichtsreiche Bewerber um die Fahrkarte nach Milse sind nach dem 4. Spieltag:

1. Skfr. Göbbels, Schippen König, Aachen 8797 Punkte; 2. Skfr. Bauwens, Herz Bube, Aachen 8411; 3. Skfr. Quadflieg, Schippen König, Aachen 8363; 4. Skfr. Esser, Pik As e. V., Würselen 7918; 5. Skfr. Kruse, Nullhand, Aldenhoven 7886; 6. Skfr. Karpinski, Glückauf, Palenberg 7666; 7. Skfr. Bahnen, Kerkrade 7657; 8. Skfr. Calles, Kreuz Dame, Aachen 7525.

Sieger des Werbeturniers wurde Skfr. Stocklossa, Oberhausen, mit 3016 Punkten, dicht gefolgt von dem vorjährigen Klubmeister, Skfr. Hompesch, mit 2902 Punkten. Bei den Damen errang Frau Born-Czerw mit 2539 Punkten, bei den Junioren Skfr. Cock, Pik As e. V., Würselen, mit 2500 Punkten den Sieg. Den ersten Mannschaftspreis holte sich der Skatklub „Em Höttche“, Köln, mit 8682 Punkten vor den erstmalig mit einem führenden Platz in Erscheinung tretenden Skatfreunden von „Ohne Vier“ aus Hergenrath in Belgien mit 8447 Punkten.

Das Deutsche Skatgericht

Nr. 19

Recklinghausen

Anfrage: Darf ein Gegenspieler seinen Partner darauf aufmerksam machen, wer zum nächsten Stich ausspielt?

Entscheidung: Der Gegenspieler ist berechtigt, seinen Partner darauf aufmerksam zu machen, wer das Ausspiel hat, er darf ihn sogar gegebenenfalls am unberechtigten Ausspiel hindern.

Begründung: Die Skatordnung behandelt unter IX, 1—4 das Ausspielen, ohne auf die obige Frage einzugehen. Lediglich unter XII, 4 ist gesagt, daß während des Spiels über dessen Gang

weder gesprochen, noch irgendein Zeichen darüber gemacht werden darf. Damit ist gemeint, daß der Partner nicht zum Ausspiel einer bestimmten Karte oder Farbe oder durch die Bemerkung zum Wimmeln oder Zugeben einer Karte von geringem Wert veranlaßt werden darf. Die Frage nach dem Ausspiel oder das Verhindern nichtberechtigten Ausspiels beeinflußt nicht den Gang des Spieles und ist erlaubt. Sie geschieht in Wahrung berechtigter Interessen, ohne gegen die Bestimmungen der Skatordnung zu verstoßen.

Deutscher
Skatverband

Das schwarze Brett

Amtliche
Mitteilungen

In diesem Heft ist an anderer Stelle die Ausschreibung für die Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1961 veröffentlicht. Um keinerlei Zweifel aufkommen zu lassen, werden hier noch einmal die maßgebenden Bestimmungen für die Teilnahmeberechtigung wiederholt, die bereits im Skatfreund 3/61, Seite 2, bekanntgegeben worden sind.

An der Endrunde sind teilnahmeberechtigt 10 v. H. der zur Zwischenrunde zugelassenen Spieler, deren Zahl sich nach der dem Verband am 1. April 1961 gemeldeten Mitglieder errechnet, für die auch Beiträge entrichtet sind. Hat z. B. eine Verbandsgruppe 36 für die Zwischenrunde teilnahmeberechtigte Spieler, so qualifizieren sich für die Endrunde 3,6, aufgerundet auf 4 Spieler, die in der Zwischenrunde die höchsten Gesamtergebnisse erzielt haben, ohne Rücksicht auf ihre Vereinszugehörigkeit. Ohne Ausscheidungskämpfe sind teilnahmeberechtigt: Der Deutsche Skatmeister im Klubkampf 1960, die beiden Teilnehmer mit den höchsten Einzelergebnissen der deutschen Meisterschaften 1960 (Wuppertal) und je ein Teilnehmer der regionalen Meisterschaften 1961 (Recklinghausen, Hamburg und Nürtingen), und zwar der, der das höchste Einzelergebnis erzielt hat. Die Teilnahmeberechtigung wird von der Kassenstelle des DSKV. genau überprüft.

Neben der üblichen Punktwertung erhält bei dieser Meisterschaft bei Spielverlust des Alleinspielers die Gegenpartei (zwei Gegenspieler und der Kartengeber) eine Punktgutschrift von je 30 Punkten.

Bei dieser Meisterschaft, die an die Beteiligten in jeder Beziehung erhöhte Anforderungen stellt, schließt unpünktliche Meldungsabgabe sowie verspätetes Eintreffen von vornherein von der Teilnahme aus.

Skataufgabe Nr. 30

Ein Fall aus der Praxis soll einmal zeigen, wie Gewinn oder Verlust eines Spieles oftmals vom Ausspielen der ersten Karte abhängt.

Vorhand hat gepaßt. Mittelhand bekommt das Spiel, nachdem Hinterhand bis 30 gereizt hat. Mittelhand nimmt den Skat auf, drückt und sagt Grand an.

Vorhand ist in großer Verlegenheit, denn er weiß bei seiner Karte:

Herz und Karo Bube;

Kreuz König;

Pik Dame, 9;

Herz 8, 7;

Karo König, 8., 7

nicht, was er ausspielen soll. War es richtig, daß er sich, getreu dem Grundsatz „dem Feinde lang, dem Freunde blank“ zu Karo 7 entschloß?

* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 29

Jeder verantwortungsbewußte Spieler wird, wenn er solch eine Karte auf die Hand bekommt, sofort passen, denn in der Praxis besteht kaum die Aussicht, jemals ein solches Spiel zu gewinnen. Anders sieht es aber in der Theorie aus. Das Spiel, das sich jedem Skatspieler schon rein optisch aufdrängt, ist ein Null, in diesem Falle als höchstes Spiel also ein Null ouvert Hand. Dazu muß je eine Karo- und Herzkarte im Skat liegen und die restlichen Herz- und Karokarten bei den Gegenspielern gleichmäßig verteilt sein, während 7, 8, 9, Bube der einen und König und As der anderen schwar-

zen Farbe bei den Gegenspielern stehen müssen. Bei diesem Kartenstand ist ein Nullspiel nicht zu verlieren, ganz gleich, wer das Ausspiel hat; der Alleinspieler darf sogar mit jeder seiner Karten das Spiel eröffnen, ohne einen Fehler zu begehen und das Spiel verlieren zu können. Gefragt ist aber nach dem teuersten Spiel, das er mit dieser Karte gewinnen kann. Das teuerste Spiel im Skat ist der Grand; das Handspiel zählt noch eine Gewinnstufe mehr und läßt dabei die Möglichkeit offen, zwei recht wertvolle Karten in den Skat zu packen. Aber soll denn bei solch einer Karte tatsächlich ein Grand drin sein? Nun, wir wollen einmal sehen: Legen wir einmal in den Skat das Karo- und das Herz-As. Das sind die beiden Karten, die dem Alleinspieler (A) am meisten fehlen, da der Spielgewinn nicht durch schlechtes Spiel der Gegenspieler (G1 und G2), sondern durch ausgesucht günstige Kartenverteilung bedingt ist. Wenn nun G1 die vier Buben und 7, 8, 9 in Herz und Karo führt und die restlichen Karten bei G2 stehen, dann kann A nicht verlieren, vorausgesetzt, daß nicht G2 das Ausspiel hat. 22 Augen liegen im Skat, auf Kreuz 10, Dame, Pik 10, Dame macht A vier Stiche, die ihm nicht verwehrt werden können; bei diesen bringt er selbst 26 Augen ein, G1 gibt nur leere Karten zu, aber G2 muß Kreuz und Pik König und Herz und Karo Dame, zusammen also 14 Augen zugeben, so daß A tatsächlich 62 Augen erreicht und das Spiel gewonnen hat.

Diese Skataufgabe und ihre Lösung soll auf keinen Fall einen Skatspieler verleiten, einmal auf eine solche Karte zu reizen; die Schriflleitung lehnt von vornherein jede Haftung ab. Es sollte nur einmal gezeigt werden, welche unmöglichen Spiele bei günstiger Kartenverteilung gewonnen werden können.

Schriflleitung: Johannes Fabian, Milse Nr. 341, üb. Bielefeld II - Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gütersloher Str. 43 - Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prießallee 37, Tel. Bielefeld 67151 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegner, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 179243 - Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Süddeutsche Skatmeisterschaften 1961 im Mannschaftskampf

am 16. Juli 1961 in Nürtingen/Neckar in der Stadthalle

Ausrichter: „Skatfreunde 1960“, Nürtingen
(Vorsitzender: Skfr. Karl Lutz)

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

Einzelpreise für Damen und Herren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn: 1. Serie 10.00 Uhr, 2. Serie 14.30 Uhr

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen

Pokale, Urkunden und wertvolle Sachpreise

Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler

Startgeld: DM 5,— für Mitglieder, DM 6,— für Nichtmitglieder

Meldungen sind bis spätestens 10. Juli 1961 an Skfr. Karl Lutz, Nürtingen/Neckar, Mönchstr. 19, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes an dieselbe Anschrift, Konto Nr. 5701 der Volksbank Nürtingen „Skatfreunde 1960“ Nürtingen, zu richten. Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Meldungen müssen Name, Vorname und Klubzugehörigkeit enthalten. Deutliche Schrift wird erbeten!

Gewünschte Übernachtungen sind bis spätestens 1. Juli 1961 nur beim Reise- und Verkehrsbüro Künzel, Nürtingen/Neckar, Stadthalle, Telefon Nürtingen 86 49, anzumelden.

Treffpunkt aller am Samstag eintreffenden Skatfreunde im Gasthaus „Deutsches Haus“ in der Brunensteige 15 (Nähe Stadthalle). Die Kreisstadt Nürtingen liegt verkehrsgünstig (4 km westlich der Autobahnausfahrt Wendlingen/Nürtingen an der Autobahn Stuttgart — Ulm).

Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1961

Die Endrunde

um unsere Skatmeisterschaft im Einzelkampf findet am

**2. und 3. September 1961 in Milse bei Bielefeld,
Gaststätte Mühlenweg, (Tel. Bielefeld 53029) statt.**

Die Meldungen der **teilnahmeberechtigten** Spieler, die sich in den vorgeschriebenen Vorrunden der Verbandsgruppen bzw. selbständigen Skatklubs qualifiziert haben müssen, sind bis zum

13. August 1961 an Skfr. Johannes Fabian, Milse ü. Bielefeld II,
einzureichen.

Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname,
Geburtsdatum und Klubzugehörigkeit.

Quartierbedarf ist gleichzeitig anzumelden unter Angabe,
ob Anreise mit der Bundesbahn oder mit Fahrzeug erfolgt.

Der Weg zum Austragungslokal ist von der Einfahrt „Milser Krug“ an der Bundesstraße 61 zwischen Bielefeld und Herford deutlich gekennzeichnet.

Fahrtverbindung mit Bundesbahnbus, Abfahrtstelle Herforder Straße schräg gegenüber Einmündung Missundestraße (in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs Bielefeld) um 12,30 und 13,30 Uhr.

Sechs Serien zu je 48 Spielen am 4-Mann-Tisch.

Teilnahme an allen Serien ist Pflicht.

Beginn: 2. September 1961, pünktlich um 14,30 Uhr.